

Das Virgines, zwischen 51 und 52° s. Br. und vom 40 bis 44° w. Lg., liegen die Falklands- oder Malouinischen Inseln, 224 □ M. groß. Sie bestehen aus zwei großen Inseln, West- und Ost-Falkland, zwischen denen eine breite Straße, der Falkland-Sund, für alle Schiffe fahrbar ist, und aus einer großen Menge (vielleicht 90) kleiner Eilande und Klippen. Sie wurden 1593 von den Holländern entdeckt, und mehrere Male haben im vorigen Jahrhundert Engländer, Franzosen und Spanier, auch 1825 die Staaten von La Plata Ansiedlungen versucht, aber sie immer wieder aufgegeben; doch hat der Staat von La Plata noch 1834 entschieden, wiewohl erfolglos, gegen eine Besitznahme der Inseln von Seiten Englands protestirt, welches 1832 sich derselben wieder bemächtigt, um eine Colonie anzulegen. Das Gebirge, welches sie durchzieht, erhebt sich im höchsten Punkte über 2300'. Ihre Form ist sehr unregelmäßig, die Küste meist niedrig, aber im W. steil und felsig, von vielen Busen und schmalen Buchten zerschnitten und an trefflichen Häfen reich. Der Boden ist felsig, gut bewässert und des Anbaues fähig. Das Klima ist wegen des oceanischen Charakters zwar rauh, auch bei den stets heftig wehenden Winden veränderlich; aber die mittlere Winterwärme hält sich doch noch ein Paar Grade über dem Gefrierpunkt, wenn auch der Sommer kaum 10° R. erreichen mag. Schnee bleibt selten lange liegen, denn das Thermometer, welches sich hier stets zwischen — 5° und + 21° R. bewegt, sinkt doch nur selten unter den Gefrierpunkt. Daher ist die Vegetation, obwohl sich hier keine Bäume befinden, doch nicht schlecht; niedrige Halbsträucher und Kräuter mit kriechenden Wurzeln bilden einen dichten Rasenteppich. Torf ist in erhöhten Mooren, welche den Anblick von Mauern oder Schanzen darbieten, im Ueberfluß vorhanden. An Thieren finden sich unzählige Seevögel und Pinguinen; letztere, welche sich auch in zahllosen Schaaren auf Feuerland finden, haben, wenn sie aufgerichtet stehen, bis an 3' Höhe und lederne Stummel statt der Flügel; ihr Gang ist höchst ungeschickt und sie sind daher sehr leicht zu erlegen. Auch wilde Hunde finden sich hier. Seit 1780 haben sich die von den Spaniern hierher gebrachten Rinder, Pferde und Schweine außerordentlich vermehrt; ein Beweis, daß der Boden und das Klima wohl früher schon eine Ansiedelung gestattet hätten. Ueberdies sind die Inseln wegen des Walfischfanges wichtig und haben mehrere gute Häfen, worunter der Hafen Egmont, sonst eine englische Niederlassung auf der Insel West-Falkland, der vorzüglichste ist. Jetzt sind sie nur von einigen Engländern und Buenos-Ayriern bewohnt, aber häufig besucht von amerikanischen, englischen und französischen Walfisch- und Robbenfängern. Eine kleine englische Besatzung ist zu Port William am Berkeley-Sunde, auf der nordöstlichen Ecke von Ost-Falkland, stationirt.

Westlich von den Falklands-Inseln, unter 54—55° s. Br. und etwa 20° w. Lg., liegt der schon früher entdeckte, von Cook aber 1775 wieder aufgefundenene Archipel Neu- oder Süd-Georgien, welcher aus schneebedeckten Inseln besteht, von deren höchst zackigen, schroffen, in die Wolken emporragenden Gebirgen sich Gletscher bis an die zerrissenen Küsten herab erstrecken. Sie werden nur von Seevögeln und Robben bewohnt, und ihre dürftige Vegetation besteht aus Gras und allerlei Kräutern, welche bitter schmecken und gegen den Scharbock kräftig wirken.